

Südöstlich des Reschenpasses, am Ostufer des Reschensees und am Ausgang des Tales Langtaufers in 1.520 m Höhe liegt die Ortschaft Graun. Der bekannte Turm im See aus dem 14. Jhd. ist das Wahrzeichen der Gemeinde. Er steht heute unter Denkmalschutz und bietet sich Touristen als beliebtes Fotomotiv an.

Pfarrkirche St. Martin i. Langtaufers



Das Innere der Pfarrkirche zum Hl. Martin

Lage der Kirche: in Langtaufers in der Gemeinde Graun.

Geschichte: Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1908 bis 1912 nach Entwürfen des Innsbruckers Paul Huter erbaut. Als Baumeister war Lorenz Wallnöfer aus Mals tätig. Dank ihrer zur Gänze erhaltenen Einrichtung ist die Kirche ein äußerst beachtenswertes Denkmal der späten Neugotik in Tirol.

Äußere: Der einheitlich neugotische Bau verfügt über eine offene Vordhalle, eine Fensterrose und einen gewalmten Giebel. Die Fenster weisen spitzbogige Formen auf. Der Chor der Kirche ist polygonal. Der Turm des Gotteshauses trägt ein niedriges, viereckiges Spitzdach, seine gekuppelten Rundbogenfenster lassen Licht in das Innere treten. An der Außenfassade des Sakralbaus befindet sich ein Mosaik, das der Werkstätte des Künstlers Johann Diechtl entstammt. Es wurde im Jahre 1912 für die Kirche geschaffen.

Innenraum: Das tonnenförmige Sternrippengewölbe wird von abgesetzten Runddiensten getragen. Über drei Rundbögen befindet sich die Empore, die durch eine Maßwerkbrüstung geschmückt wird. Die Wandtäfelung der Kirche ist durchlaufend. Den Innenraum schmückt eine sehr reizvolle Dekorationsmalerei mit Ranken und Medaillonbildern. Sie wurde im Jahre 1912 vom Schwazer Kunstschaffenden August Wagner gestaltet. Der Hochaltar des Gotteshauses verfügt über eine Marmormensa mit einem Mosaik, welches das Lamm Gottes darstellt. Die Mensa wurde von J. Seeber aus Innsbruck gestaltet, sie trägt einen Tabernakel mit Flügelschrein. An den Flügeln sind Abbildungen der beiden Heiligen Wolfgang und Wendelin zu sehen. Das Opfer Abrahams und Melchisedechs wurde als Relief gestaltet. In der Mitte ist ein Kreuzifix angebracht. Am Aufsatz des Altares sind Gottvater, der Heilige Geist und zwei Engel zu sehen. Die Flügelbilder des Altares entstanden durch die Hand von Josef Bachlechner, sie stellen die Armen Seelen im Fegefeuer und einen Pilger mit der Personifizierung des Todes dar. Das prächtige Mosaik wurde von J. Diechtl geschaffen. Die beiden Seitenaltäre der Kirche weisen Marmormensen mit Holzskulpturen auf. Auf der linken Seite sind die Immaculata und der Hl. Sebastian, rechts das Herz Jesu und der Hl. Nikolaus zu sehen. Der Künstler J. Bachlechner schuf die wertvollen Kunstwerke im Jahre 1912. Die Mensen der Seitenaltäre stammen - so wie jene des Hauptaltars - von J. Seeber (1912).